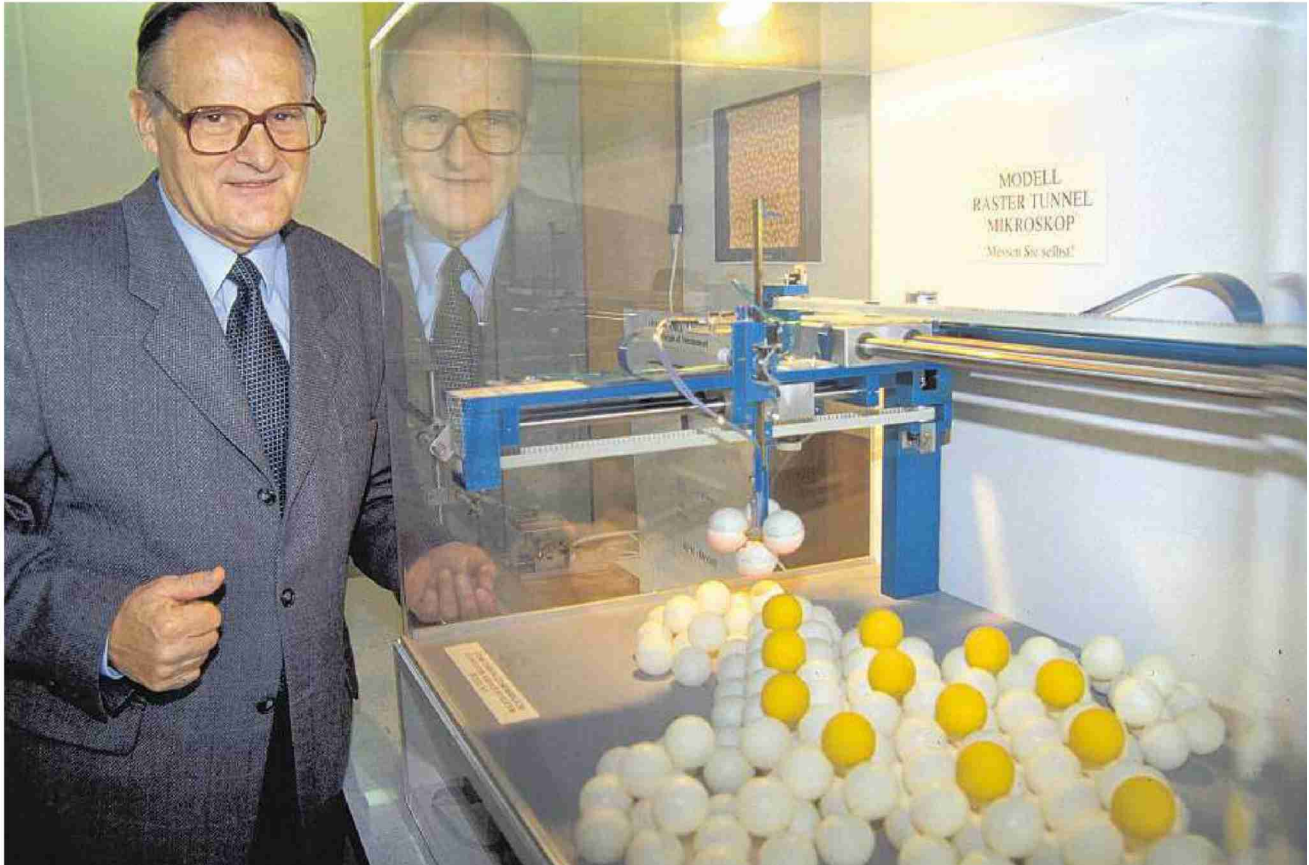




Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 59'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 400.002  
Abo-Nr.: 1095139  
Seite: 12  
Fläche: 47'103 mm<sup>2</sup>



**Spektakuläres Werkzeug.** Hans-Joachim Güntherodt neben dem Modell eines Rastertunnelmikroskops.

## Sein Credo: «Alles ist Nano»

Physikprofessor Hans-Joachim Güntherodt ist gestorben

Von Martin Hicklin

**Basel.** Tausende müssen es im Laufe der Jahre geworden sein, die ihm fasziniert gefolgt sind, wenn er vortrug. Wie er sich Ketchup auf die makellose Krawatte schüttete, um den üblen Fleck einfach wieder wegzuwaschen, weil ihr einem Lotusblatt nachgebautes Gewebe alles abperlen lässt. Oder im Hörsaal den Hebel mit der scharfen Matterhorn-Spitze über Kugeln tanzen liess, die Atome darstellen sollten. Alles immer mit dem Ziel, seinem Publikum die Nano-

Welt der winzigen Dimensionen – Nano heisst ja Zwerg – und ihrer spektakulären Phänomene nahezubringen.

Bewundernswert, wie Hans-Joachim Güntherodt jeweils die richtige Ebene fand und mit Witz, Charme und innerem Feuer seine Begeisterung weiterreichte – ob 450 jungen Gästen der Kinder-Uni oder dem innovationshungrigen Publikum der Handelskammer. Ihm ist es weitgehend zu verdanken, dass Basel und seine Universität zu einem weltweit angesehenen Zentrum der Nanowissen-

schaften wurden, was Forschung und was Ausbildung betrifft. Gross ist darum die Trauer um diesen Basler Physiker, der vergangenen Sonntag im Alter von 75 Jahren verstorben ist.

Als die Basler Universität 1973 den erst 34-jährigen Physiker auf den begehrten Basler Lehrstuhl für Experimentalphysik berief, war noch nicht abzusehen, wohin die Reise gehen würde. Aber das Forschungsgebiet, das der in Thüringen geborene, an der ETH



Basler Zeitung  
4002 Basel  
061/ 639 11 11  
www.baz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 59'124  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 400.002  
Abo-Nr.: 1095139  
Seite: 12  
Fläche: 47'103 mm<sup>2</sup>

Zürich ausgebildete neue Dozent 1974 an den Start in Basel mitbrachte, sollte direkt zu den Nanowissenschaften führen. Hans-Joachim Güntherodt beschäftigte sich mit metallischen Gläsern oder mit der ungestalten «gläsernen» Anordnung der Atome, die auftritt, wenn man Metalllegierungen schnell abschreckt und sie daran hindert, sich in Gittern anzuordnen.

Die Untersuchung der Feinstrukturen nahm Anfang der Achtzigerjahre eine scharfe Wende, als Gerd Binnig und Heinrich Rohrer am IBM-Institut in Rüschlikon das Rastertunnelmikroskop erfanden, das nun erstmals den Blick auf die Atome und Dimensionen im Bereich von Nanometern oder Milliardstelmetern erlaubte.

### Erstklassige Nano-Adresse

Wo andere vorerst vorsichtig skeptisch blieben, sah Güntherodt sofort den Wert des neuen spektakulären

Werkzeugs und setzte mehr und mehr auf Forschung im Nanobereich und den Bau und die Verbesserung der neuen Instrumente. Sein Labor wurde zu einer erstklassigen Nano-Adresse und der Pioniergeist schliesslich belohnt, als Güntherodt 2001 die Leitung eines Nationalen Forschungsschwerpunktes Nanowissenschaften übertragen wurde und Basel zum Epizentrum eines Forschungsbebens wurde, das quer über die Physik auch Chemie, Biologie, die Lebenswissenschaften und die Medizin erreichen sollte. Gemeinsam mit Partnern im Biozentrum und im Institut für Chemie wurde bald ein attraktiver Studiengang entwickelt.

«Alles ist Nano», sagte Hans-Joachim Güntherodt jeweils lachend, wenn man ihn nach den Grenzen seiner Wissenschaft fragte. Dass es gelang, 2008 nach dem planmässigen Auslaufen des Nano-Schwerpunktprogramms die erreichte Führung mit einem im In-

stitut für Physik neu gegründeten Swiss Nano Institute zu behalten, ist mit ein Verdienst des Verstorbenen.

Güntherodt hat sich vehement und in allen Gremien für die Förderung der Grundlagenwissenschaften eingesetzt, aber immer auch die wirtschaftliche Nutzung wissenschaftlicher Kenntnisse im Auge behalten und sich stark für die Nanotechnologie in der Region Nordwestschweiz engagiert. Er war der Ansicht, dass hier für neue Firmen grosse unausgeschöpfte Chancen liegen.

Der Uni diente er knapp vor deren Ein- und Übertritt in das Abenteuer Autonomie 1994 bis 1996 als Rektor. Keine einfache Aufgabe in schwierigen Zeiten. Er hat sie tadellos gemeistert.

Mit der Familie trauern wir um einen warmherzigen Menschen und bedeutenden Basler Wissenschaftler.

Am Freitag, 25. Juli, bietet um 14 Uhr eine Gedenkfeier in der Peterskirche Gelegenheit, vom Verstorbenen Abschied zu nehmen.